

bel ein Balken befinden, der bei hölzernen Gebäuden auf die Giebelmauer selbst, bei massiven aber daneben gelegt wird. Bei der Dachbalkenlage oder derjenigen, in deren Balken die Sparren einstecken, kommt der Giebelbalken noch zum Theil auf die Giebelmauer, und zwar so zu liegen, daß er einen halben, oder auch einen ganzen Stein hinter die Außenfläche zurücktritt, um so den Giebel, auf einen oder auf einen halben Stein, verblenden zu können, was bei massiven Gebäuden meistens geschieht.

Auch haben, in der zuletzt gedachten Balkenlage, diejenigen Balken eine ganz bestimmte Lage, über denen sich die Anfallspunkte (s. d. A.) der Balme befinden. Auf alle Querscheidewände der hölzernen Gebäude oder in massiven Gebäuden, auf beiden Seiten neben denselben, kommen gleichfalls Balken zu liegen. Von letzterem wird indeß abgewichen, wenn über einer massiven Wand nicht wieder eine solche zu stehen kommt, indem in diesem Falle der Balken auf der Mauer selbst seinen Platz erhält. Die neben den massiven Wänden liegenden Balken werden Streich- oder Ortbalken (s. d. A.) genannt, und in der Regel aus Halbh Holz gefertigt, während zu den anderen Ganzholz gewählt wird, d. h. es werden diese Balken eben so hoch als die übrigen, aber nur halb so breit gemacht, da sie nur die Hälfte der, aus Stakung und Bedielung erwachsenden, Last zu tragen haben. Sind die Balken, welche durch Wände bedingt werden, bestimmt, so sind die andern zwischen ihnen in Entfernungen von 3 bis $3\frac{1}{2}$ Fuß, von Mitte zu Mitte, anzuordnen, doch kann man diese Weite auch durchweg, gewiß aber an einzelnen Stellen, bis auf 4 Fuß wachsen lassen, wenn es dadurch möglich wird, Schornsteinröhren oder Treppen ohne Auswechslung hindurchzuführen. Wo dies nicht möglich ist, werden die nöthigen Auswechslungen angelegt, doch sollten niemals mehr als drei bis vier, neben einander liegende, Balken ausgewechselt werden, weil sonst der Wechsel (s. d. A.) selbst durch die vielen Zapfenlöcher geschwächt, und zum Tragen der in ihn eingelegten Hölzer untauglich wird. Bei Balkenlagen zu Eckhäusern, wo also die Balken des einen Flügels mit denen des andern einen Winkel bilden, werden an den Stellen, wo Balken zusammentreffen, die einen in die andern mit Zapfen eingesetzt. Hier ist es nöthig, daß der Balken, der durch die Zapfenlöcher geschwächt wird, auf einer Mauer aufliege, wo dies aber nicht möglich ist, muß man mit dem Einzapfen der Balken gehörig abwechseln, etwa wie es



die hier stehenden Figuren andeuten, damit nicht ein und derselbe Balken zu viele Zapfenlöcher erhalten.

Wenn es bei den Stagenbalkenlagen erlaubt ist, in der Entfernung der einzelnen Balken unter einander um einige Zolle zu variiren, so darf dies dennoch nicht bei der Hauptbalkenlage statt finden, indem sich nach dieser auch die Sparren-Eintheilung richtet, und es nicht gut ist, wenn diese in verschiedenen Entfernungen von einander abstehen, denn da die Latten, oder die Schalung, welche die Bedeckung trägt, überall gleich stark ist, so würde sie entweder, für die weiter gestellten Sparren, zu schwach ausfallen, oder sie müßte, einiger bedeutenderen Balkenweiten wegen, im Ganzen stärker, als sonst erforderlich ist, gewählt werden.

Dieser Umstand macht besonders solche Dachconstructionen sehr erwünscht, bei welchen die Stellung der Sparren von den Balkenlagen ganz unabhängig bleibt. (S. z. B. Fettendach.)

Balkenmaaß. Eine selten vorkommende Einheit des Körpermaaßes, welche nicht aus einem Kubus besteht, sondern einem Parallelepipedum gleicht, dessen Länge die Benennung des Maaßes abgiebt, während die Grundfläche ein Quadrat ist, dessen Seite der nächst niedrigeren Einheit angehört. Hiernach wäre also eine Balkenruthe ein Körper, dessen Höhe eine Ruthe, dessen Querschnitt aber ein Quadratfuß ist.

Bei einem andern sehr üblichen Maaße, nämlich der Schachtruthe, findet gerade das Gegentheil statt, indem hier die Grundfläche dem ange deuteten Maaße entspricht, während die Höhe der nächstfolgenden kleineren Einheit angehört. Was unter Balkenfuß und Zoll zu verstehen sei, ergibt sich analog aus der Erklärung des Balkenmaaßes; für Balkenklafter muß indeß noch angeführt werden, daß diese Bezeichnung keine Deutlichkeit gewährt, indem bei uns die Klafter kein übliches Längenmaaß ist.

Balkenschmiege, auch Klebschmiege. So wird die Fläche genannt, mit welcher sich der Schiftsparren an den Gradsparren (s. d. A. A.) ansetzt.